



SOLIDE, VERLÄSSLICH, LEICHT TRANS- PORTABEL

LUDWIG ATLAS STANDARD HARDWARE

Atlas: Das klingt irgendwie mächtig, solide und verlässlich – und ist der Name für Ludwigs neue Hardware-Linie. Diese gibt es in drei Varianten, und wir haben uns zunächst einmal die Atlas Standard-Hardware für einen Praxistest ausgesucht.

Die Ludwig Atlas Standard Hardware umfasst einen Snaredrum-Ständer, einen Doppel-Tom-Ständer sowie ein gerades Cymbal-Stativ und eines mit Ausleger, komplettiert von einer Hi-Hat-Maschine und einem Bassdrum-Pedal. Schon auf den ersten Blick fällt auf, dass es hier einige Detaillösungen gibt, die in ähnlicher Form auch von anderen Herstellern angeboten werden. Allerdings stecken immer noch genug eigene Ideen in den Hardware-Komponenten von Ludwig. So ist z. B. ein Kunststoffkugelgelenk für die Verstellung des Snaredrum-Korbes nicht gerade eine revolutionäre Erfindung, doch die Umsetzung kann sich hier durchaus sehen lassen. Beginnen wir daher mal mit dem

SNAREDNUM-STÄNDER

Die solide Basis mit doppelten Streben ruht auf breiten Gummifüßen. Die Vernietung mit Vollnieten schafft Vertrauen, und die Streben wurden präzise gebohrt, so dass hier kein Spiel durch zu große Bohrlöcher entstanden ist. Zudem sind die Strebenanschlüsse alle durch Kunststoffunterlegscheiben voneinander isoliert, es gibt also keinen direkten „Metall auf Metall“-Kontakte der Streben. Hier klappert somit auch nichts.

Auf dem ca. 2,9 cm durchmessenden Standrohr gleitet die Arretierung der Basis in einem Kunststofflager, das sowohl unten als auch oben an der Arretierung umgezogen ist. Das Kunststofflager dürfte wohl kaum im Dauergebrauch herausrutschen – lobenswert! In der Arretierung aus Zinkdruckguss befindet sich eine Messinggewindehülse, darin läuft eine griffige Flügelschraube im Keystone-Design. Die Flügelschraube greift auf einen Metallblock, der mit einer gebogenen Fläche auf das Kunststofflager drückt. Die Basis lässt sich so sehr schnell, mit wenig Kraftaufwand und schonend für das Standrohr bombenfest arretieren. Eine solide Niete hält den unteren Teil der Basis fest am Standrohr. Eine maximale Weite von ca. 48 cm ist bei extrem flach gestellter Basis möglich und verleiht auch recht schweren Snaredrums einen soliden Stand. Im oberen Teil des Standrohres finden wir eine formschlüssig funktionierende und in Kunststoff gelagerte Klemme, die auch wieder mit einer Flügelschraube im Keystone-Design arretiert wird.

Hier wird ein 1"-Rohr aufgenommen, die minimale Aufbauhöhe liegt bei ca. 36 cm, die maximale Höhe ist bei ca. 59 cm (gemessenen Unterkante Korbausleger) erreicht. Eine

Besonderheit ist das Anschrauben der Tauchrohre an den Enden, so dass sie auch dann sanft in die Kunststoffmuffen gleiten, wenn sie beim Zusammenbau etwas schräg angebracht werden.

Das Tauchrohr des Snaredrum-Stativs mündet in einer Kunststoffkugel; hier schließt sich der Korb an und lässt sich stufenlos nach dem Omni-Ball-Prinzip verstellen. Dadurch ist der Korb aber auch um ca. 8 cm außerhalb des Zentrums platziert. Bei schweren Snaredrums sollte man den Korb also für eine solide Balance immer über einem Bein der Basis platzieren. Dann kippt nichts und das Ding steht bombenfest. Der Korb lässt die Montage einer 15" Snaredrum durchaus zu, und er lässt sich auch für eine 12" Side-Snare weit genug zusammenziehen.

CYMBAL-STÄNDER

Bei den Cymbal-Stativen ist die Basis ähnlich solide gebaut wie beim Snaredrum-Stativ. Die Tauchrohre bieten Durchmesser von 1" und 6/8" bei einer Wandstärke von ca. 1,3 mm. Die maximale Höhe ist beim geraden Stativ mit ca. 145 cm und beim Stativ mit Ausleger (bei ebenfalls geradem Aufbau) bei ca. 185 cm erreicht, was in beiden Fällen allerdings ein gewisses „Swing-Level“ bedeu-

tet. Schiebt man die Tauchrohre einfach um eine Handbreit rein, ist das Ganze viel solider, und die Aufbauhöhen dürften für die meisten Praxisfälle auch vollkommen ausreichen.

Der 1/2" durchmessende und ca. 55 cm lange Ausleger wird mit nur einer Schraube im Schwenkgelenk arretiert, hier wird eine Öse gegen das Gelenk gezogen und gleichzeitig das Gelenk im Zahnkranz fixiert. Da der Cymbal-Schrägsteller (Tilter) sich stufenlos einstellen lässt, kann man mit der Zahnkranzabstufung auch gut leben. Verzichten muss man allerdings auf eine werkseitige Ausstattung mit Memory-Klammern.

HI-HAT-MASCHINE

Die Hi-Hat-Maschine ist eine simple Konstruktion, allerdings solide und mit ordentlichen Laufeigenschaften gesegnet. Die Dreibeinbasis ist um die zentrale Achse drehbar, und auf dem zentralen Standrohr ist eine Federverstellung mit zehn Stufen angebracht, die über eine Kunststoffrändelmutter eingestellt werden. Die Hi-Hat-Kupplung verfügt über eine Ausparung im Gewindegang und wird über eine Ösenklemmung auf die Zugstange gezogen. Der direkte Antrieb der Zugstange erfolgt über eine solide Kette, und zwei im Rahmen untergebrachte Stahldorne sorgen für sicheren Halt. Die Verbindung zwischen Rahmen und Fersenteil erfolgt über Bügel. Das Design der Trittplatte ist im Stil des legendären Ludwig Speed King Bassdrum-Pedals gehalten.

BASSDRUM-PEDAL

Dieses Design finden wir auch beim neuen Bassdrum-Pedal wieder. Grau ist bei diesem Pedal die vorherrschende Farbe – Lorient würde da wohl von einem „frischen Steingrau“ reden –, denn nicht nur der Rahmen, sondern auch die Trittplatte und die solide Bodenplatte sind in diesem Farbton gehalten. Die Konstruktion ist einfach: Ein solider Zweisäulenrahmen ist mit dem Fersenteil über eine ca. 3 mm starke Metallbodenplatte verbunden.

Die Bodenplatte ist an den Seiten abgekantet und in der Mitte noch einmal geschlitzt, und die Ränder sind ebenfalls abgekantet. Somit ist das Ganze prima verwindungssteif ausgelegt. Rahmen und Fersenteil sind mit Inbusschrauben fixiert. Zwei Gummiunterlagen unter der Bodenplatte im Bereich des Rahmens und

unter dem Fersenteil sorgen hier für Rutschsicherheit auf glattem Untergrund. Die Bodenplatte nimmt auch die seitlich zugängige Klemme für den Spannreifen auf. Diese wird mittels Vierkantkopfschraube bedient. Die Klemmweite reicht für sehr starke Spannreifen aus, lässt sich aber auch soweit zusammenziehen, dass das Pedal auch problemlos an E-Drum-Pads benutzt werden kann (z. B. Roland KD140/KD120 oder auch Yamaha KP125, um nur einige zu nennen). Das Fersenteil ist verstiftet und in Kunststoff gelagert, hier klappert nichts, und der Freilauf geht vollkommen in Ordnung. Der Antrieb erfolgt über eine doppelte Kette auf einen zentrischen Zahnkranz. Der Schlägel bietet eine Kunststoff- und eine Filz-Spielfläche. Der Schlägelwinkel lässt sich hier unabhängig vom Trittplattenwinkel einstellen. Die Federaufnahme ist an beiden Aufhängepunkten gelagert ausgeführt, und die Hauptlager der Achse sitzen präzise im Rahmen und weisen kein Spiel auf der Achse auf. Trotz der schlichten Konstruktion ist es die insgesamt gelungene Ausführung

ung, die das Pedal sehr schnell und lauffähig macht – das ist einfach mal deutlich mehr als „Standard“.

FAZIT

Die Ludwig Atlas Standard-Hardware zeigt im Bezug auf Stative und Hi-Hat-Maschine einen sehr guten Industrie-Standard mit gelungener Verarbeitung, ordentlichen Funktionalitäten und einigen guten Detaillösungen. Damit bietet Ludwig den Musikern, die z. B. häufig in Clubs und Kneipen spielen, ein solides Equipment, das zudem auch transportfreundlich ist. Das Bassdrum-Pedal setzt hier sogar noch eins drauf und bietet ausgezeichnete Laufeigenschaften, die wohl auch professionellen Ansprüchen gerecht werden. ◀◀

PROFIL

Hersteller	Ludwig
Herkunftsland	Taiwan
Serie/Modelle	Atlas Standard
Preise	Bassdrum Pedal: ca. € 205,- Hi-Hat-Maschine: ca. € 165,- Snaredrum-Stativ: ca. € 109,- Cymbal-Stativ: ca. € 95,- Cymbal-Stativ mit Ausleger : ca. € 105,-

Sound mit Biss

AUDIX
MICROPHONES

martinkle.com
Foto © by dom-photography.de

TRIUS
www.trius-music.de